

Präventionstage '98 – Kindern und Jugendlichen den Rücken stärken!

Die zweiten bundesweiten „Ärztlichen Präventionstage“ sind beschlossene Sache. Auf Empfehlung der Vorstände von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung sollen die 98er Präventionstage unter dem Motto „Ärztliche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen“ stehen.

von Sabine Schindler

Vor dem Hintergrund der mit chronischen Krankheiten und Behinderungen verbundenen individuellen und gesellschaftlichen Belastungen bleibt die Gesundheitsförderung neben der Kuration weiterhin ein vorrangiges Ziel ärztlicher Tätigkeit. In der Zeit vom 28. September bis 4. Oktober 1998 werden die ärztlichen Körperschaften auf Landesebene daher in der Öffentlichkeit auf Gesundheitsstörungen von Kindern und Jugendlichen hinweisen. Die vorgesehenen Themenschwerpunkte sind: Kinderunfälle, Sexualerziehung, Drogen/Sucht, Bewegung und Ernährung sowie Berufsberatung bei allergischer Disposition.

Geht es abwärts?

Glaubt man den täglichen Zeitungsmeldungen, dürfte es schon heute keine gesunden Kinder und Jugendlichen mehr geben: „Jedes dritte Kind hat Übergewicht, 20 Prozent weisen Haltungsschwächen auf“, „Jedes zweite Kind greift zur Tablette“, „10 Prozent der Kinder eines Jahrgangs sind chronisch krank“, „600.000 Kinder gelten als aggressiv“. Diese Aussagen stehen vordergründig in Widerspruch zu dem Befund, daß Deutschlands Kinder im Durchschnitt deutlich gesünder sind als noch vor fünfzig Jahren. Pränatale Diagnostik konnte

die Säuglingssterblichkeit erheblich senken; Impfungen, eine bessere Bekämpfung von Infektionskrankheiten und ein flächendeckendes Vorsorgeangebot der niedergelassenen Kinderärzte haben dazu beigetragen, daß manche Erkrankungen – wie beispielsweise Diphtherie und Pocken – kaum oder gar nicht mehr auftreten.

Wandel des Krankheitsspektrums

Trotz der im Vergleich zu früheren Generationen erheblich besseren Ausgangslage treten Gesundheitsbeeinträchtigungen und neuartige Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen auf. Experten registrieren neben den chronischen Erkrankungen eine starke Verbreitung von psychosomatischen Beschwerden, Medikamenten-, Alkohol- und Drogenkonsum, psychischen Auffälligkeiten und Störungen sowie selbstdestruktiven und aggressiven Verhaltens. Der Anteil von ver-

haltensbedingten Komponenten beim Zustandekommen dieser Gesundheitsbeeinträchtigungen ist auffällig hoch und erfordert ein verstärktes prophylaktisches und interdisziplinäres Handeln sowohl auf dem Feld der Verhaltens- als auch auf dem der Verhältnisprävention.

Glaubt man den täglichen Zeitungsmeldungen, dürfte es schon heute keine gesunden Kinder und Jugendlichen mehr geben.



Auch Babys sind schon von Unfällen bedroht: Stürze, Verbrühungen und Erstickungsgefahr zählen zu den häufigsten Gesundheitsrisiken. Hier wollen Kinderärzte mit ihren Präventionsmaßnahmen ansetzen. Foto: Archiv

Die Rolle der Ärzteschaft in der Gesundheitsförderung

In Anerkennung der Vielschichtigkeit der präventiven Aufgaben wird sich die Ärzteschaft während der Präventionswoche verstärkt einiger Facetten der Verhaltensprävention annehmen. Dabei sollen folgende Schwerpunktthemen in den Mittelpunkt der Betrachtungen und Aktionen rücken:

► *Kinderunfälle*

Der Unfall ist europaweit nach wie vor die häufigste Todesursache im Kindesalter. Unfälle im Straßenverkehr, zu Hause, bei Freizeitaktivitäten und in der Schule stellen heute eine zentrale Gefährdung der Gesundheit von Kindern dar. Unfallforscher haben herausgefunden, daß die meisten Unfälle keine Zufälle sind und durch entsprechende Prophylaxemaßnahmen zu mindestens 60 Prozent vermeidbar wären. Durch Aufklärung und Sensibilisierung haben Ärzte, vor allem Kinderärzte, die Möglichkeit, auf Eltern und Betreuer einzuwirken. Die neun Vorsorgeuntersuchungen bis zum 5. Lebensjahr mit ihrer hohen Beteiligung von bis zu 90 Prozent bieten beispielsweise ideale Voraussetzungen für die adäquate Aufklärung im richtigen Moment. Mit

der Vergabe von Elternbriefen, die über die alterstypischen Unfälle aufklären, werden die Kinderärzte ab 1998 die Bevölkerung im Bereich Unfallprophylaxe sensibilisieren.

► *Sucht*

Kinder und Jugendliche greifen immer früher zu Zigaretten, Alkohol und Ecstasy. Laut einer Studie der Universität Bielefeld raucht jeder zwanzigste Zwölfjährige regelmäßig Zigaretten, jeder zwanzigste 15jährige berauscht sich mit Alkohol und jeder zwanzigste 16jährige nimmt regelmäßig Designerdrogen zu sich. Der Zugang von Ärztinnen und Ärzten zu diesen Jugendlichen stellt sich als problematisch dar, da die Jugendlichen die Praxen nicht auf ihrem Weg in die Sucht aufsuchen, sondern erst, wenn sich körperliche Ausfallerscheinungen bemerkbar machen. Bei der Gesundheitsversorgung dieser gefährdeten Jugendlichen müßten laut Experten Kinderärzte, öffentlicher Gesundheitsdienst, Suchtberatungsstellen und Selbsthilfegruppen enger zusammenarbeiten. Doch die immer enger gesteckten finanziellen Spielräume gefährden die medizinische Versorgung der Jugendlichen, wie die Streichung der Jugendgesundheitsberatung aus den Leistungskatalogen einiger Krankenkassen

zeigt. Während der Präventionswoche werden die Körperschaften einerseits auf das komplexe Problem „Sucht bei Kindern und Jugendlichen“ hinweisen und andererseits das Dilemma zwischen steigendem Versorgungsbedarf und Kostendruck ansprechen.

► *Pubertätsentwicklung/ Sexualität*

Der Gebrauch von Drogen im Jugendalter ist oft ein Zeichen für entwicklungsbedingte Probleme, die in der Pubertät verstärkt im Zusammenspiel mit der Ablösung vom Elternhaus und einer neuen Ich-Orientierung auftreten. Sexuaufklärung im Elternhaus, in der Schule und in der gynäkologischen Praxis als Vorbereitung auf die Phase der Pubertät ist daher von immenser Wichtigkeit für die gesunde Entwicklung der Jugendlichen und stellt eine unschätzbare Hilfe bei der Suchtprophylaxe dar.

Viele Frauenärztinnen und -ärzte haben mittlerweile auf das Bedürfnis der Jugendlichen nach einer arztbetreuten Sexuaufklärung reagiert und Teenagersprechstunden eingerichtet. Die ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau führt seit Jahren Arztstunden in den Schulen durch. Neben Gesprächen über Körperhygiene sowie sexuell übertragbare Krankheiten einschließlich AIDS werden auch Themen wie Empfängnisverhütung, die Arbeitsweise von Frauenärzten sowie allgemeine Fragen zur sexuellen Entwicklung und Selbstbestimmung erörtert. Die Ärztekammer Nordrhein gibt im Rahmen ihres Schulprojektes eine neue Broschüre zum Thema „Sexualerziehung“ heraus, die im Februar-Heft des „Rheinischen Ärzteblattes“ vorgestellt werden wird.

► *Bewegung und Fitneß*

Bei Schuleingangsuntersuchungen und Studien zur Jugendgesundheitsberatung wurde in den letzten Jahren vermehrt ein Anstieg von Haltungsschwächen und -schäden, Koordinationsschwächen und Über-

gewicht bei Kindern festgestellt. Diese Fehlentwicklungen können sich negativ auf die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken. Motorische Ungeschicklichkeiten sind häufig Ursache für Lernschwierigkeiten, z.B. beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Darüber hinaus führen Bewegungsdefizite zu langfristigen Problemen. Herz-Kreislaufkrankungen stellen heute bei Erwachsenen die häufigste Todesursache dar und stehen in direktem Zusammenhang mit unzureichender Bewegung und dem damit verbundenen deutlichen Rückgang der Ausdauerleistungsfähigkeit. Bei Schuleingangsuntersuchungen und bei der Jugendgesundheitsberatung wollen Kinderärzte demnächst verstärkt auf das Thema „Bewegungsmangel“ hinweisen und in Zusammenarbeit mit Schulen und Sportvereinen Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

► *Berufsberatung bei allergischer Disposition*

In den vergangenen 20 Jahren haben allergische Erkrankungen der Atemwege und der Haut in erheblichem Maße zugenommen. Experten gehen davon aus, daß bereits rund 12 Prozent der Kinder und Jugendlichen eines Jahrgangs an Atemwegserkrankungen leiden. Als Folge davon nehmen allergisch bedingte Berufserkrankungen der Atemwege und der Haut zu. Als besonders belastet gelten Bäckerhandwerk, Friseurhandwerk sowie die Berufe des Malers und des Lackierers. In diesen Berufen ist die Quote derer, die aus gesundheitlichen Gründen die Lehre abbrechen, annähernd dreimal so hoch wie in vergleichsweise unbelasteten Berufen. Eine gezielte Berufs- und Gesundheitsberatung durch Ärztinnen und Ärzte vor der Berufsentcheidung der Jugendlichen könnte diese Quote erheblich senken. Im Rahmen der Jugendarbeitsschutzuntersuchung eröffnet sich den Ärzten die Möglichkeit, die Jugendlichen auf Überempfindlichkeiten und Allergien anzusprechen und in-

Aufruf

Ärztinnen und Ärzte, die sich im Rahmen dieser Themen an der Präventionswoche beteiligen oder weitere Ideen und Anregungen geben möchten, wenden sich bitte an die nordrheinischen Körperschaften.

Ansprechpartnerin
für die Kassenärztliche Vereinigung:
Ruth Bahners,
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211/ 5970-279,

für die Ärztekammer Nordrhein:
Sabine Schindler,
Tersteegenstr. 31, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4302-378.

dividuell über Risikoberufe aufzuklären. Aufklärung kann auch bei Jugendsprechstunden in der Arztpraxis oder bei Berufsinformationsveranstaltungen erfolgen.

Aktivitäten der nordrheinischen Ärzteschaft

Während der Präventionstage 1998 werden die Körperschaften diese Themen in die Medien tragen und verdeutlichen, welche Rolle die Ärzteschaft im Bereich der Primärprävention eingenommen hat und einnehmen könnte. Auch sollen erste Ergebnisberichte über das Projekt der Ärztekammer Nordrhein „Gesundheitsförderung in der

Schule“ und Erkenntnisse aus den Jugend- und Mädchengesundheitsuntersuchungen der Vertragsärzte in Nordrhein vorgestellt werden.

Über Fortbildungsveranstaltungen zu allen Themen der Präventionswoche werden die nordrheinischen Ärztinnen und Ärzte über das Rheinische Ärzteblatt informiert, darüber hinaus erscheinen in den kommenden Ausgaben des Rheinischen Ärzteblattes Sonderartikel zu den ausgewählten Themen sowie Ankündigungen zu weiteren Aktivitäten der Körperschaften. Literaturangaben zu den jeweiligen Themen können bei der Ärztekammer Nordrhein (Anschrift siehe Kasten) abgefragt werden.